

DE Montag, 23.05.2022

## "Der Zauberer von Oz" auf der Kleinen Bühne Bessungen

Dorothy im Wunderland: Das Darmstädter Projekt Jugend und Theater bringt Frank L. Baums Märchenklassiker als Musical heraus.



Dorothy (Vera Darmstädter) hat den Schlüssel zum Geheimnis des Zauberers von Oz. Vogelscheuche (Sven Sprowls) und Löwe (Tabea Gido) staunen. Foto: Johannes Kaiser

DARMSTADT - Am Freitag reißt ein Tornado in Paderborn ein Penthouse vom Dach. Am Samstag weht dann ein Wirbelsturm ein Bauernhaus in Bessungen davon - allerdings nur auf der Bühne. Macht das Kindertheater hier auf den Klimawandel aufmerksam? Eher nicht - und doch stutzt man als erwachsener Zuschauer bei der Premiere "Der Zauberer von Oz".

Wirbelstürme über den großen Weiten des amerikanischen Mittelwestens gab es schon immer - auch 1900, als Lyman Frank Baum (1856-1919) sein Kunstmärchen schrieb vom Mädchen Dorothy, das ins Traumland Oz geblasen wird. Dass die Geschichte aktuell nicht nur in Kansas, sondern auch in Westfalen spielen könnte, mag bei allem kindlichen Vergnügen ein mulmiges Gefühl hinterlassen - zumindest bei Begleitpersonen. Das Zielpublikum ab sechs Jahre sollte hingegen vor solch unschönen Assoziationen gefeit sein.

Schließlich geht es in der Inszenierung von Matthias Edeling ja vor allem darum, dass ein Kind aus der grauen Welt der Großen entflieht, um sich selbst zu finden. Ist wohl auch höchste Zeit, denn das schwarz-weiße Bauernhaus auf dem Foto-Prospekt schaut schon vor dem großen Sturm aus, als sei gerade die Große Depression drübergefegt. Ob der Onkel (Martin Hanschmann) wohl deshalb von der "Financial Times" geradezu hypnotisiert ist?

WANN UND WO

"Der Zauberer von Oz" steht bis 10. Juli noch neun Mal auf dem Spielplan (11 und 15 Uhr) der Kleinen Bühne Bessungen, Bessunger Straße 88.

**Pandemie-Prophylaxe:** Das Parkett verfügt über Plexiglasschutz, freie Plätze sorgen für Abstand, beim Einlass ist Impfnachweis oder Test erforderlich.

Weitere Infos auf [www.musicals-darmstadt.de](http://www.musicals-darmstadt.de). (sb)

Nichte Dorothy jedenfalls verschlägt es in eine wunderbunte Welt mit sprechenden Blumen und Riesenpilzen, die auch Alice auf ihrem Drogen-Trip ins Wunderland des Lewis Carroll gefallen müsste. In der ersten Hälfte nimmt die zweistündige Inszenierung langsam Fahrt auf, wenn Dorothy ihre neuen Freunde findet: Sven Sprowls ist als vermeintlich stroh dumme Vogelscheuche durchaus hinter sinnig. Der Blechmann ohne Herz ist doch so empfindsam, dass er ständig weint und deshalb rostet. Johann Kabelac schenkt ihm einen eckigen Schritt, der sich gut zu einer Musical-Nummer im Stil von "Kraftwerk" macht. Tabea Gido wiederum ist als vermeintlich feiger Löwe mit Bluesrockröhre derart agil, dass diese Miezekatze leicht das Musical "Cats" aufmischen könnte.

Allen voran aber geht Vera Darmstädter als Dorothy mit naiver Begeisterung und freundlicher Fürsorge ins Regenbogenland, "wo Kummer schmilzt wie Himbeereis". Den Mädchen und Buben im Publikum bringt sie ihre Einsätze im Mitsingtheater unwiderstehlich nahe. Ja, diese junge Dame hat absolut das Zeug zur Kindergärtnerin des Monats. Mimisch ist Vera Darmstädter enorm ausdrucksstark, sängerisch ist sie am treffsichersten in den leiseren Tönen. Vielleicht ist auch deshalb die Musik vom Band bei der Premiere etwas gedämpft. Ein wenig mehr Druck, ein satterer Sound könnten aber wohl nicht schaden.

Doch so arbeitet Matthias Edeling mit seinem Projekt Jugend und Theater eben seit 30 Jahren: Dieser Regisseur führt Amateure derart behutsam und konsequent, dass sie ohne drohende Überforderung alles ausreizen können, was sie draufhaben. Das gelang früher spektakulär in der Griesheimer Wagenhalle. Längst aber hat sich Edeling mit seinen Projekten im Kellertheater "Kleine Bühne Bessungen" eingerichtet. Die passende Kompakt-Fassung für den "Zauberer von Oz", der ja 1939 Stoff für ein Hollywoodspektakel bot, kommt von einem Theater in Wien.

Anders als im Buch dirigiert die böse Hexe hier keine Bienen, Krähen, Wölfe und fliegenden Affen. Stattdessen geistert eine tollwütige Bettwurst herum, die sich "Kalidah" nennt und bei Lyman F. Baum eigentlich ein furchtbarer Bären tiger ist. Aber ein bissiges Kissen kann vielleicht auch für Alpträume sorgen.

Ansonsten hat die Hexe (Annika Bruns), die zwar auch mal singt, aber Musik hasst, noch eine Plasmalampe, die mit ihren Lichtblitzen durchaus Eindruck macht. Der Kampf gegen ihre Schwarze Magie ist für Strohmann, Blechmann und Löwe ein Wettstreit ums eigene Selbstbewusstsein: Hirn, Herz und Mut haben sie ja längst, sie wissen es bloß nicht.

Im Vorfeld hatte Regisseur Edeling Bedenken geäußert, zu viel böser Zauber könne die kleinsten Besucher verunsichern. Deshalb wird die Hexe hier auch von Dorothys Kinderchor vertrieben. Doch die Sorge um zu viel Angst und Schrecken mag unbegründet sein. Bei der Premiere jedenfalls meldet sich ein Bub zu Wort, als das heldenhafte Quartett gerade loszieht: "Vier gegen einen, das geht doch nicht!"